



**Veranstaltungsreihe
in Erinnerung an den
Tag der Befreiung
und die Kapitulation
Nazideutschlands
am 8. Mai 1945**

„Wenn wir vergessen, sind wir Schuldige, sind wir Komplizen.“
Elie Wiesel

Vorwort

8. Mai 1945: Nachdem einen Tag zuvor die bedingungslose Kapitulation unterschrieben wurde, wurden an diesem Tag endlich die letzten Kriegshandlungen in Europa eingestellt. Der deutsche Nationalsozialismus war besiegt. Die Schornsteine der Vernichtungslager hatten keine Funktion mehr, der industrielle Massenmord war gestoppt. Wäre das Geschehene nicht so unsagbar qualvoll, wären die Tränen über den Verlust jedweder Menschlichkeit nicht noch feucht, es wäre sicher ein Tag, an dem so ausgiebig gefeiert würde, wie es die Welt zuvor nicht sehen konnte.

„Es war kein Wachtraum, ein lebender Toter stand mir gegenüber. Hinter ihm waren im nebligen Dunkel Dutzende anderer Schattenwesen zu erahnen, lebende Skelette. Die Luft roch unerträglich nach Exkrementen und verbranntem Fleisch. Ich bekam Angst, mich anzustecken, und war versucht wegzulaufen. Und ich hatte keine Ahnung, wo ich war. Ein Kamerad sagte mir, wir seien in Auschwitz. Es war uns klar, dass etwas Schreckliches über diesem Ort lag: Wir fragten uns, wozu all die Baracken, die Schornsteine und die Räume mit den Duschen gedient hatten, die einen seltsamen Geruch verströmten. Ich dachte an ein paar Tausend Tote – nicht an Zyklon B und das Ende der Menschlichkeit.“ Jakob Wintschenko Soldat der Roten Armee, die am 27. Januar 1945 das Vernichtungslager Auschwitz befreite.

Doch von diesem Tag an sollte alles besser werden. Der deutsche Faschismus schien besiegt, die deutschen Verbrecher*innen würden für den Mord an Millionen Menschen zur Rechenschaft gezogen werden. Gras sollte wachsen auf den Trümmern der faschistischen Gesellschaft, grün und mit bunt leuchtenden Blumen. Die Geschichte, so bitter sie war, würde dafür Sorge tragen, dass sie sich nicht wiederholt. Nie wieder. Nie wieder Faschismus, nie wieder Nazis. Nie wieder sollte es so weit kommen, dass Menschen systematisch ausgegrenzt, verfolgt oder gar vernichtet werden.

Heute, 72 Jahre später, schauen wir beängstigt nicht bloß in die Geschichte, sondern ebenso in die Zukunft. Nazis? Gibt es noch immer. Faschismus auch. Krieg, Folter, Verfolgung, Vertreibung, Misshandlungen und vieles mehr sind immer noch nichts ungewöhnliches

in den Nachrichten. Rechte Parolen werden immer noch laut. Eine „Schande“ sei das Holocaust-Mahnmal, kriminelle und nicht kriminelle Ausländer*innen sollen raus aus Deutschland. Menschen die am falschen Ort zur Welt kamen und dort nicht bleiben können, werden systematisch kontrolliert, ausgegrenzt und eingesperrt. Wenn sie es denn überhaupt schaffen, meterhohen Stacheldraht oder das Mittelmeer zu überwinden. Es wird nicht mehr von Rassen gesprochen, die heißen jetzt anders - nämlich Kulturen. Geändert hat sich ansonsten nicht besonders viel: Ein Blick auf die Schlagzeilen, Mitte-Studien, Wahlumfragen und Wahlergebnisse führt vor Augen, dass (kultur-)rassistische, antisemitische und andere menschenverachtende Denkmuster auch in Deutschland nach wie vor salonfähig sind.

Für eine tiefere Auseinandersetzung mit den hier nur kurz angerissenen Themen bieten wir euch (und uns) diese Veranstaltungsreihe. Kommt mit euren Freund*innen vorbei, erinnert an und feiert die Befreiung. Bildet euch, bildet andere und schafft gemeinsam die Grundlage dafür, dass wir nie wieder einen 8. Mai brauchen.

Inhalt

Vorwort	2
Inhalt	3
Programmverzeichnis	4
Veranstaltungen	8

Schau doch auch einmal von der anderen Seite in dieses Heft rein!

Der Besuch der Veranstaltungen in diesem Heft ist kostenlos.

Sofern nicht anders angegeben ist keine Anmeldung für die Veranstaltungen erforderlich.



Programmübersicht

Sonntag, 07. Mai

15:00 Uhr Ein »KZ auf Schienen« - Die 5. SS-Eisenbahnbaubrigade
in Osnabrück
Ausstellung *[Seite 8]*

Montag, 08. Mai

15:00 Uhr Sonderöffnungszeiten Gestapokeller
Ausstellung *[Seite 9]*

17:00 Uhr Für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus
Gedenkveranstaltung *[Seite 12]*

20:00 Uhr Esther Bejarano & Microphone Mafia
Konzert & Lesung *[Seite 10]*

Dienstag, 09. Mai

18:00 Uhr Israel und die deutsche Linke
Vortrag & Diskussion *[Seite 13]*

Mittwoch, 10. Mai

18:00 Uhr „Von Niedersachsen nach Auschwitz“ - zur Geschichte
der Roma und Sinti
Ausstellung *[Seite 14]*

Dienstag 16. Mai

18:00 Uhr Der Tod hat nicht das letzte Wort
Vortrag & Diskussion [Seite 15]

18:00 Uhr Gedenkstätte Gestapokeller
Ausstellung & Führung [Seite 9]

Mittwoch, 17. Mai

20:00 Uhr Ida – ein Film von Pawel Pawlikowski
Filmvorführung [Seite 16]

Donnerstag, 18. Mai

18:00 Uhr „Nicht wiedergekommen“
Filmvorführung & Diskussion [Seite 17]

Samstag, 20. Mai

8:00 Uhr Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Exkursion (Anmeldung erforderlich) [Seite 18]

Dienstag, 23. Mai

18:00 Uhr Diskriminierungskritische Sprachkritik
Vortrag & Diskussion [Seite 19]

Montag, 29. Mai

18:00 Uhr Zur Situation von geflüchteten Frauen in Deutschland
Vortrag & Diskussion [Seite 20]

Dienstag, 30. Mai

18:00 Uhr Antisemitismus in der europäischen extremen Rechten
Vortrag & Diskussion [Seite 22]

Mittwoch, 31. Mai

18:00 Uhr Wiederbelebter Faschismus?
Vortrag & Diskussion [Seite 23]

Donnerstag, 1. Juni

18:00 Uhr Durch Gärten tanzen
Filmvorführung [Seite 24]

Donnerstag, 8. Juni

18:00 Uhr Lustig ist das Zigeunerleben
Schauspiel & Vortrag [Seite 26]

Samstag, 10. Juni

9:00 Uhr Besuch der KZ-Gedenkstätte Moringen
Exkursion (Anmeldung erforderlich) [Seite 27]

Montag, 12. Juni

19:00 Uhr Zur Normalisierung und Beständigkeit des sekundären
Antisemitismus
Vortrag & Diskussion [Seite 28]

Mittwoch, 14. Juni

20:00 Uhr Schlurf - Im Swing gegen den Gleichschritt
Filmvorführung [Seite 29]

Samstag, 24. Juni

15:00 Uhr Gedenkstätte Augustaschacht
Exkursion mit Führung [Seite 8]

Ein »KZ auf Schienen« - Die 5. SS-Eisenbahnbaubrigade in Osnabrück

Von Oktober 1944 bis April 1945 war die 5. SS-Eisenbahnbaubrigade mit über 500 Häftlingen aus den Konzentrationslagern Buchenwald und Neuengamme als »KZ auf Schienen« in Osnabrück stationiert. In mehr als 50 umgerüsteten Güterwaggons waren jeweils 24 Gefangene untergebracht, die für die SS Sklavenarbeit verrichten mussten. Die Hauptaufgabe der KZ-Häftlinge bestand darin, nach Bombenangriffen der Alliierten auf die Eisenbahnanlagen,

Augustaschacht: Exkursion mit Führung

Veranstaltungsart:	Exkursion
Datum:	Samstag, 24. Juni 2017
Uhrzeit:	15:00 Uhr
Veranstaltungsort:	Gedenkstätte Augustaschacht Zur Hügelschlucht 4 Hasbergen-Ohrbeck
Organisiert von:	ASTa Referat für politische Bildung

***gemeinsame Anreise mit Bus Linie 473 um
14:17 Uhr ab Neumarkt Bussteig C1***

Karl Kassenbrock:

Ein »KZ auf Schienen«

Die 5. SS-Eisenbahnbaubrigade in Osnabrück

Veranstaltungsart:	Vortrag
Datum:	Sonntag, 7. Mai 2017
Uhrzeit:	15:00 Uhr
Veranstaltungsort:	Gedenkstätte Augustaschacht Zur Hügelschlucht 4 Hasbergen-Ohrbeck
Organisiert von:	ASTa Referat für politische Bildung

die Schäden so weit zu beseitigen, dass die »Vergeltungswaffen« V 1 und V 2 zu ihren Abschussbasen an die Westfront transportiert werden konnten. Bisher war nur wenig über die Geschichte der 5. SS-Eisenbahnbaubrigade bekannt. Mehr als 70 Jahre nach dem Einsatz der 5. SS-Eisenbahnbaubrigade in Osnabrück lässt sich nun ein erstes zusammenfassendes Bild dieses »Konzentrationslagers auf Schienen« und des Schicksals seiner Gefangenen nachzeichnen.

Gedenkstätte Gestapokeller

Vielen Osnabrückern ist es unbekannt: Das Osnabrücker Schloss (Westflügel) war auch Sitz der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Im Keller des Westflügels befindet sich seit 2000 eine Gedenkstätte. Die Führung soll die Bedeutung dieser Räume als eines »Transits« zu anderen Orten der Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung erkennbar machen und Täter, Opfer und die Beteiligung der Bevölkerung an den Maßnahmen des NS – Staates beschreiben. Zu sehen sind die historischen Zellenräume und Ausschnitte aus der Kartei der Gestapostelle Osnabrück.

Gedenkstätte Gestapokeller - Sonderöffnung

Veranstaltungsart: Ausstellung & Führung

Datum: Montag, 8. Mai 2017

Uhrzeit: 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: Schloss Osnabrück
Westflügel
Neuer Graben 29

Organisiert von: AStA Referat für
politische Bildung

Gedenkstätte Gestapokeller - Sonderführung

Veranstaltungsart: Ausstellung & Führung

Datum: Dienstag, 16. Mai 2017

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Schloss Osnabrück
Westflügel
Neuer Graben 29

Organisiert von: AStA Referat für
politische Bildung

Esther Bejarano & Microphone Mafia

Zur Erinnerung an den „Tag der Befreiung“ 08. Mai

Passend zum Tag der Befreiung konnten wir Esther Bejarano und Microphone Mafia als Start unserer Veranstaltungsreihe gewinnen.

Esther Bejarano ist 92 Jahre alt und macht gemeinsam mit der Kölner Band Microphone Mafia Hip-Hop:

Vertreter dreier Generationen und dreier Religionen (Judentum, Christentum, Islam) machen gemeinsam Musik für ein friedliches Miteinander. ESTHER BEJARANO ist eine der letzten bekannten Überlebenden des Mädchenorchesters Auschwitz. Sie hat Geschichte am eigenen Leib erlebt, hat den Schrecken des Holocaust und damit die verbundenen Aufenthalte in den KZs Auschwitz und Ravensbrück auf schmerzliche Art und Weise spüren müssen. Ihre Eindrücke, ihre Herkunft, ja ihre Geschichte, drückt sie dabei seit Jahren schon zusammen mit ihrem Sohn Joram, sowie weiteren Musikern als Mitglied



der Gruppe Coincidence aus. Die dabei behandelten Themen wie Ausgrenzung, Rassismus oder etwa Gewalt sind damals wie heute unglücklicherweise brandaktuell und gehören noch längst nicht der Vergangenheit an. Den Beweis dafür liefert die Band MICROPHONE MAFIA, die schon seit über zwanzig Jahren ihre Erfahrungen mit Rassismus als sogenannte „Jugendliche mit Migrationshintergrund“ in ihren Musikstücken verarbeitet und sich nicht irgendwelchen Trends beugt, sondern auf konsequent gehaltvolle Texte – mit Sinn und Verstand getextet – setzt.



„Warum wir mit aufstehen? Wir haben alle zwar nur ein Leben, das wir einsetzen können, aber jede einzelne Person hat die Verantwortung und die Pflicht, sich für das Leben der anderen Menschen einzusetzen. Diese Welt ist voll von gleichgültigen Blicken. Wir müssen die Blicke wieder mit Zuversicht und Solidarität füllen, in dem wir als Beispiel vorangehen. Es gibt so viel Gutes, wir müssen es nur sehen und dann gegen Hass und Diskriminierung einsetzen. Also stehen wir gemeinsam auf.“

Die Veranstaltung besteht aus einer Lesung und einem anschließenden Konzert, der Eintritt ist frei.

Esther Bejarano & Microphone Mafia

Veranstaltungsart: Konzert & Lesung

Datum: Montag, 8. Mai 2017

Uhrzeit: 19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Schloss Osnabrück
Aula
Neuer Graben 29

Organisiert von: AStA Referat für
politische Bildung

Für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus

Der 8. Mai 1945 war für die deutschen Homosexuellen kein Tag der Befreiung. Denn die Kontinuität der politischen Verfolgung kennzeichnete die Zeit von 1871 bis 1994, besonders allerdings den Zeitraum von 1935 bis 1969.

Am 10. März 1994 hat der Deutsche Bundestag die vollständige Streichung des einschlägigen „Schwulenparagraphen“ (§175 StGB) beschlossen und damit die Straffreiheit von homosexueller Orientierung gesetzlich festgelegt. Dies geschah nicht aus Überzeugung, sondern als eine notwendige Rechtsangleichung durch den Anschluss der DDR.

Die Verfolgung und Diskriminierung von LGBTQ*-Menschen in anderen Ländern ist leider immer noch aktuell und in diesem Sinne möchten wir all denen gedenken, welche in der Vergangenheit zum Opfer wurden oder in der Gegenwart unter diesen Umständen zu leiden haben.

Für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus

Veranstaltungsart:	Gedenkveranstaltung
Datum:	Montag, 8. Mai 2017
Uhrzeit:	17:00 Uhr
Treffpunkt:	Kunsthalle Dominikanerkirche Hasemauer 1
Organisiert von:	Autonome Referate der Studierendenschaft der Universität Osnabrück



Israel und die deutsche Linke

Warum es kein Rufmord ist über (linken) Antisemitismus zu sprechen

Vortrag und Diskussion mit Lothar Galow-Bergemann

In Deutschland hat man gelernt, dass Antisemitismus schlecht ist. Verstanden hat man ihn trotzdem nicht. Dieser Zustand ermöglicht es, dass man antisemitischen Denkmustern anhängen und gleichzeitig davon überzeugt sein kann, nichts damit zu tun zu haben. Das gefährliche Potential dieser Mixtur wird in Krisenzeiten besonders deutlich. Die verbreitete Gewissheit, dass „die da oben an allem schuld sind“ entspringt einem unreflektierten Bauch-Antikapitalismus, der Gesellschaftskritik mit Wut auf „gierige Bankster“, „Lügenpack“ und „Lügenpresse“ verwechselt. Doch verbreitete Sehnsucht nach einfachen Antworten und Anfälligkeit für allerlei Demagogisches und Autoritäres stehen in auffälligem Kontrast zum Credo, man habe aus der Geschichte gelernt. Letzteres mutiert zu obszöner Selbstgerechtigkeit, wenn es um den jüdischen Staat geht. Das ist keine Besonderheit der Rechten. Auch der vermeintlich guten Mitte der Gesellschaft und der Linken ist dieses Denken nicht fremd. Mitunter sind Linke sogar Vorreiter. Ob sie gemeinsam mit Islamisten übers Mittelmeer gen Israel ziehen, Massendemos organisieren, auf denen „Tod den Juden“ gebrüllt wird oder den eigenen Fraktionschef in die Toilette jagen, weil er ihrer Darstellung des „Nahostkonflikts“ nicht folgen will – eines steht von vornherein fest: sie haben nie und nimmer irgendetwas mit Antisemitismus zu tun.

Israel und die deutsche Linke	
Veranstaltungsart:	Vortrag & Diskussion
Datum:	Dienstag, 9. Mai 2017
Uhrzeit:	18:00 Uhr
Veranstaltungsort:	Schloss Osnabrück 11/212 Neuer Graben 29
Organisiert von:	AStA Referat für Verkehr und Nachhaltigkeit

Von Niedersachsen nach Auschwitz

Ausstellung zur Geschichte der Roma und Sinti

Die Wanderausstellung „Von Niedersachsen nach Auschwitz“, die unter anderem von der Universität Hannover und dem dortigen Stadtarchiv konzipiert und erstmals im März 2003 im Niedersächsischen Landtag in Hannover gezeigt wurde, erinnert an die Deportation der Sinti und Roma nach Auschwitz-Birkenau im März 1943. Unter den in das „Zigeunerfamilienlager“ verbrachten 13000 Männern, Frauen und Kindern befanden sich auch 700 aus Niedersachsen - damit begann der planmäßige Genozid.

Die Ausstellung zeichnet die verschiedenen Etappen der Verfolgung nach, die bereits 1938 mit der ersten Verhaftungswelle begann. Neben Dokumenten, Schriftstücken und Fotografien werden auch Interviews mit Überlebenden mithilfe von Video- und DVD-Installationen präsentiert (Neue Osnabrücker Zeitung vom 06.07.2010).

Die Ausstellung konnte bisher an 45 Orten in 40 niedersächsischen Städten, in Rathäusern und Bildungseinrichtungen in Niedersachsen, gezeigt werden.

Von Niedersachsen nach Auschwitz	
Veranstaltungsart:	Ausstellung
Datum:	Mittwoch, 10. Mai 2017 bis Freitag, 23. Juni 2017
Eröffnung:	Mittwoch, 10. Mai 18:00 Uhr
Veranstaltungsort:	Schloss Osnabrück 11/213 Neuer Graben 29
Organisiert von:	AStA Referat für Soziales

Die Ausstellung wird am 10.05.2017 um 18 Uhr in 11/213 von Mario Franz (Maro Dromm Sui Generis e.V. - Verein zum Erhalt der Sprache und Kultur der Sinti in Deutschland) mit musikalischer Begleitung (Sinti Jazz: Danny Weiss, David Riter) eröffnet. Außerdem führt der Historiker Boris Erchenbrecher durch die Ausstellung.

Der Tod hat nicht das letzte Wort

Vortrag & Diskussion

Jürgen Kaumkötter

Der Kurator und Autor Jürgen Kaumkötter konzipierte Ende Januar 2015 zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz für den Deutschen Bundestag in Berlin eine zentrale Ausstellung, die, erweitert um Positionen zeitgenössischer Kunst, anschließend im MOCAK, dem Museum für Gegenwartskunst in Krakau, in der ehemaligen Fabrik von Oskar Schindler gezeigt wurde. Wieder dem Ereignis angepasst, war „Der Tod hat nicht das letzte Wort“ Ende 2015 die Eröffnungsausstellung des Zentrums für verfolgte Künste in Solingen.

Im Vortrag wird an Beispielen der Ausstellungen dargestellt, wie sich Terror und Gewalt in der Kunst der Katastrophe niederschlug und welche Strategien des Überlebens, des Widerstands die Häftlings-Künstlerinnen und Künstler entwickelten.

Darüber hinaus wird der Kulturrassismus des Lagermuseums von Auschwitz, der dem Humanismus der Überlebenden im Konzept der Eröffnungsausstellung in Auschwitz 1947 konträr entgegentrat, beleuchtet. Die Wunde der Shoa ist noch lange nicht verheilt. Das wird deutlich, indem wir einen Blick auf die medialen Reaktionen der Ausstellungen werfen, die - von hohem Lob bis zur Morddrohung und Polizeischutz - reichen.

Der Tod hat nicht das letzte Wort	
Veranstaltungsart:	Vortrag & Diskussion
Datum:	Dienstag, 16. Mai 2017
Uhrzeit:	18:00 Uhr
Veranstaltungsort:	Uni Osnabrück 01/EZ04 (HVZ) Kolpingstraße 7
Organisiert von:	AStA Referat für politische Bildung

Ida

ein Film von Pawel Pawlikowski*

Polen im Jahr 1962. Die 18-jährige Anna (Agata Trzebuchowska), eine Waise, wurde von Nonnen im Kloster großgezogen. Bevor sie ihr Gelübde ablegt, muss sie Wanda (Agata Kulesza) besuchen, ihre einzige lebende Verwandte. Wanda erzählt Anna, dass sie Jüdin sei. Für beide Frauen beginnt eine Reise, die sie nicht nur zu ihrer tragischen Familiengeschichte führt, sondern ihnen auch zeigt, wer sie wirklich sind und wo sie hingehören. Sie hinterfragen ihre Religionen und die Ideale, an die sie geglaubt haben. Beide versuchen sie, ihr Leben weiterzuleben, aber nur eine von ihnen schafft es.

* frei verfügbar via Arte-Channel auf Youtube.



Ida	
Veranstaltungsart:	Filmvorführung
Datum:	Mittwoch, 17. Mai 2017
Uhrzeit:	20:00 Uhr
Veranstaltungsort:	Uni Osnabrück 15/E28 (EW-Gebäude) Seminarstraße 20
Organisiert von:	AStA Referat für Soziales

Nicht wiedergekommen

Filmvorführung & Diskussion

Jana Müller (Alternatives Jugendzentrum in Dessau) beleuchtet in ihrem Film „Nicht Wiedergekommen“ den Völkermord an einer halben Million Sinti und Roma anhand des Schicksals von Mitgliedern der Korbmacherfamilie Franz, die von den Nazis ermordet wurden. Von den 27 Angehörigen der Familie Franz, deren Heimat bis zum Beginn des Völkermordes Magdeburg und der Fläming war, überlebten lediglich vier Personen. Die Orte, an denen die Verfolgten des Naziregimes litten und starben, stehen für unvorstellbares Leid: Magdeburg-Holzweg, Sachsenhausen, Lichtenburg, Ravensbrück, Mauthausen, Dachau, Neuengamme, Bernburg, Buchenwald, Auschwitz-Birkenau, Mittelbau-Dora, Bergen-Belsen.

Wald-Frieda Weiss, geborene Franz, erinnert sich in der Dokumentation schmerzlich an den Verlust ihrer Mutter Franziska Franz, mit der sie gemeinsam viele Jahre in den Konzentrationslagern Lichtenburg und Ravensbrück litt, bis diese in den Bernburger Gaskammern ermordet wurde. Auch ihrem geliebten Vater Gustav Franz gelten die Erinnerungen, der im Konzentrationslager Mauthausen an den Folgen von Misshandlungen starb.

Im Anschluss an den Film stehen Mario Franz (Maro Dromm Sui Generis e.V. - Verein zum Erhalt der Sprache und Kultur der Sinti in Deutschland) und Siegfried Franz (Niedersächsischer Verband Deutscher Sinti) als Kooperationspartner zur Verfügung.

Nicht wiedergekommen	
Veranstaltungsart:	Filmvorführung & Diskussion
Datum:	Donnerstag, 18. Mai 2017
Uhrzeit:	18:00 Uhr
Veranstaltungsort:	Schloss Osnabrück 11/213 Neuer Graben 29
Organisiert von:	ASTA Referat für Soziales

Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Exkursion

In Neuengamme wurde 1938 von der SS ein Außenlager des KZ Sachsenhausen errichtet, welches im Sommer 1940 zu einem eigenständigen Konzentrationslager ausgebaut wurde. Zumeist war der Grund für die Einweisung der Widerstand gegen die deutsche Besatzungsherrschaft, doch auch Auflehnungen gegen Zwangsarbeit und rassenideologische Begründungsmuster führten zur Inhaftierung. Die Häftlinge im KZ Neuengamme und den dazugehörigen 85 Außenlagern mussten Schwerstarbeiten für die Kriegswirtschaft leisten. Am 20.05.2017 werden wir die KZ – Gedenkstätte besichtigen und an einer Besucherführung teilnehmen.

Teilnahmebeschränkung: 15 Personen

Die Teilnahme ist kostenlos

Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme	
Veranstaltungsart:	Exkursion
Datum:	Samstag, 20. Mai 2017
Uhrzeit:	8:00 Uhr
Treffpunkt:	Parkplatz Juridicum Heger-Tor-Wall 14
Organisiert von:	ASTa Referate für Soziales, Verkehr und Nachhaltigkeit
Achtung: Verbindliche Anmeldung per E-Mail bis zum 5.5.2017 astarsoz@uos.de	

Diskriminierungskritische Sprachkritik

Kontinuitäten in Begrifflichkeiten, Argumentationen und heutigen Thesen zum Nationalsozialismus

Prof.ecs Dr.ecs Lann Hornscheidt

Inwiefern finden sich heute noch sprachliche Spuren aus dem Nationalsozialismus? Und was bedeutet dies für die öffentliche Wahrnehmung, den Umgang mit einer gewaltvollen Vergangenheit und für deren Aufarbeitung? Welche Argumentationsformen gibt es heute, die eine Kontinuität mit der NS-Zeit haben, welche Sprachregelungen und Begrifflichkeiten – und was bedeutet es, dass bestimmte Begrifflichkeiten so unhinterfragt immer noch weiter benutzt werden? Der Vortrag und die Diskussion kreisen um verschiedene Diskriminierungsformen, die auch im Nationalsozialismus eine große Rolle gespielt haben. Es wird diskutiert, was Kontinuitäten, Brüche und Tabus für die Frage eines reflektierten Umgangs mit der nationalsozialistischen Vergangenheit bedeuten können.



Diskriminierungskritische Sprachkritik

Veranstaltungsart: Vortrag & Diskussion

Datum: Dienstag, 23. Mai 2017

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Schloss Osnabrück
11/212
Neuer Graben 29

Organisiert von: AStA Referat für
politische Bildung

Für grenzenlose Gleichberechtigung! - Zur Situation von geflüchteten Frauen in Deutschland

Vivien Hellwig, Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V., IQ Projekt „Fokus Flucht“

Das Bild von Geflüchteten ist in der aktuellen Debatte überwiegend männlich geprägt. Dabei sind knapp ein Drittel der Geflüchteten in Deutschland Frauen. Frauen sind auf der Flucht im erhöhten Ausmaß von Gewalterfahrungen, sexuellen Übergriffen, Traumatisierungen und Familientrennungen betroffen. Viele Frauen fliehen aufgrund geschlechtsspezifischer Verfolgungen aus einem Land.

Mehrfache Diskriminierung und Gewalterfahrungen machen aber leider vor keiner Ländergrenze halt. Auch in Deutschland sind Frauen Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt. Der Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V. setzt sich für eine gleichberechtigte Gesellschaft und den Schutz von allen Flüchtlingen ein.

In der Veranstaltung soll ein allgemeiner Überblick über die Lebensbedingungen und Rechte von geflüchteten Frauen in Deutschland gegeben werden. Im Anschluss wird es Gelegenheit zum Austausch über die Situation in Osnabrück geben. Hier werden wir gemeinsam der Frage nachgehen, welche Hindernisse geflüchtete Frauen zu überwinden haben und

welche Angebote und Institutionen zur Unterstützung von geflüchteten Frauen in Osnabrück bereits bestehen.

Für grenzenlose Gleichberechtigung! - Zur Situation von geflüchteten Frauen in Deutschland

Veranstaltungsart: Vortrag & Diskussion

Datum: Montag, 29. Mai 2017

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Schloss Osnabrück
15/E16 (EW-Gebäude)
Seminarstraße 20

Organisiert von: AStA Referat für
Soziales

Frauen mit Fluchtgeschichte sind herzlich eingeladen an der Veranstaltung teilzunehmen. Sprachmittler_innen können bei Bedarf organisiert werden (bitte anmelden per Email an astarsoz@uos.de).

من أجل مساواة دون حدود

بخصوص وضع اللاجئات النساء في ألمانيا

يطغى على صورة المهجرين خلال النقاشات الحالية الطابع الذكوري وكما نعلم فإن ثلث المهجرين، أي اللاجئتين القادمين إلى ألمانيا هم من النساء ويلجأ هؤلاء النساء بشكل كبير للهروب نتيجة للعنف ضدهن أو هرباً من التحرش الجنسي وينجم عن هذا صدمات نفسية و الانفصال عن ذويهن أو عائلتهن هذا وإن الكثير من النساء يهرين من بلدانهن بسبب الاضطهاد الجنسي ولا تعرف هذه الظواهر التي يتخللها التمييز العنصري والعنف وللأسف ما يسمى بالحدود فهي تغطي في كل مكان وكذلك هو الحال في ألمانيا فمظاهر العنف والتمييز العنصري واضحة للعيان هذا وقد أخذت مديرية اللاجئين على عاتقها ومن أجل مجتمع يتخلله المساواة حماية اللاجئين في ولاية ساكسن السفلى

سيقدم في هذا الحدث نظرة خاطفة عامة عن متطلبات الحياة وحقوق الملتجئات في ألمانيا وفي الختام سنُسمح لنا الفرصة لتبادل المعلومات حول وضعهن في مدينة أوسنابروك وهنا سنحاول الاستدلال على الاجابة للسؤال التالي ماهي المعوقات التي يتوجب على النساء المُلْتَجئات تخطيها وماهي المؤسسات أو الفرص الموجودة في أوسنابروك لدعمهن

نود أن ندعو هاهنا النساء ذواتي قصص اللجوء للمشاركة في هذا الحدث

Antisemitismus in der europäischen extremen Rechten

Bodo Kahmann

Seit längerer Zeit wird dem Antisemitismus der extremen Rechten in der Wissenschaft und im Feuilleton eine eher geringe Aufmerksamkeit zu Teil. Das öffentliche Interesse galt zuletzt verstärkt dem Antisemitismus unter Muslim*innen und radikalen Linken. Es wird einerseits darauf hingewiesen, dass der Antisemitismus in der extremen Rechten hinlänglich beschrieben und erklärt wurde und darüber hinaus keine nennenswerten Veränderungen durchlaufen habe. Die zweite Erklärung bezieht sich hingegen auf ein gewandeltes Verhältnis des europäischen Rechtsextremismus zum Antisemitismus, das sich darin ausdrückt, dass viele Parteien am rechten Rand eine Abkehr vom Antisemitismus vollzogen hätten. Das Schlagwort von einer „Rechten ohne Antisemitismus“ macht die Runde. Beide Erklärungen spiegeln Entwicklungen in der extremen Rechten wieder, sind für sich genommen jedoch zu kurz gedacht. Der Vortrag möchte die Bedeutung näher ausleuchten, die der Antisemitismus für unterschiedliche Strömungen in der extremen Rechten in Europa hat und legt den Fokus der Analyse auf die Frage, wie Judentum und Israel von extrem Rechten Akteur*innen konzeptionell gefasst werden und welche historisch geformten Ressentiments und Judenbilder hierüber tradiert werden.



Antisemitismus in der europäischen extremen Rechten

Veranstaltungsart: Vortrag & Diskussion

Datum: Dienstag, 30. Mai 2017

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Campus Westerberg
SL 103 (Barbarastraße)

Organisiert von: AStA Referat für
Allgemeine Angelegenheiten

Wiederbelebter Faschismus?

Über die Zählebigkeit des autoritären Charakters im bedeckten Faschismus

Sabine Hollewedde

*„Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen.“
(Horkheimer)*

Rechte, bürgerliche Bewegungen, wie sie derzeit medienwirksam und in bemühter, stets schwankender Abgrenzung zu offen nationalsozialistischen Gruppierungen als PEGIDA oder AfD, als ‚besorgte Bürger‘ in Erscheinung treten, lehnen an faschistisches Gedankengut an. Diese Bewegungen können am Fortbestand oft schon mehr als grenzwertiger Gesinnungen im gesellschaftlichen Bewusstsein anknüpfen und ihm daher in rechts-radikalisierten Form entwachsen. In einzelnen Begriffen und Parolen wird deutlich, dass die Grenzen zwischen faschistischer Propaganda und ‚bürgerlicher Sorge‘ fließend sind. Vor allem aber äußert sich diese Gemeinsamkeit in einer autoritären, faschistoiden bis faschistischen Struktur dieser Gruppierungen – eine Struktur, die eben tatsächlich nicht jenseits der sogenannten ‚Mitte‘ der Gesellschaft angesiedelt ist. Dass dieses Phänomen nicht mit Neologismen wie dem eines ‚postfaktischen Zeitalters‘ erklärt werden kann, sondern darauf verweist, dass gesellschaftliche und ökonomische Verhältnisse, die den Faschismus hervorbrachten, fortleben, fordert dazu auf, dessen Grundlagen zu kritisieren.

Wiederbelebter Faschismus?

Veranstaltungsart: Vortrag & Diskussion

Datum: Mittwoch, 31. Mai 2017

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Uni Osnabrück
15/E16 (EW-Gebäude)
Seminarstraße 20

Organisiert von: AStA Referat für
politische Bildung



Durch Gärten tanzen

Ein Film von Oxana Chi & Layla Zami

Frankreich/Deutschland/Indonesien 140 Minuten

Entstanden ist ein poetischer Dokumentarfilm über Tatjana Barbakoff, der an das Leben der chinesisch-lettisch-jüdischen Tänzerin und Muse aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts erinnert.

Der Dokumentarfilm schildert Oxana Chis Spurensuche und Femmage an die Tänzerin Tatjana Barbakoff (Libau 1899 – Auschwitz 1944), die in den 20er, 30er Jahren in Deutschland und Frankreich berühmt wurde und unzählige namhafte Maler*innen, Fotograf*innen und Bildhauer*innen inspirierte.

Die zeitgenössische Performance-Künstlerin Oxana Chi lässt mit ihrem Stück „Durch Gärten“, dessen Namen auf ein Tanzstück von Tatjana Barbakoff zurückgeht, die in Vergessenheit geratene Tänzerin und Muse wieder auferstehen. Im Film wird sichtbar, wie die Tänzerin, Choreografin, Kuratorin und Filmemacherin Oxana Chi neue Erinnerungsformen ersinnt. Gemeinsam mit der Filmemacherin Layla Zami, lädt sie die Zuschauer*innen auf eine sinnliche und andächtige filmische Wanderung mit Ausblick auf geschichtliche Inspirationserschöpfung und zeitgenössische Kunst ein.

Im Anschluss des Films stehen euch Oxana Chi und Layla Zami Rede und Antwort. Lasst uns gemeinsam eintauchen in eine nicht vergessene Zeit und darüber sprechen, wie schön es sein kann zu Erinnern.

Durch Gärten tanzen	
Veranstaltungsart:	Filmvorführung
Datum:	Donnerstag, 1. Juni 2017
Uhrzeit:	18:00 Uhr
Veranstaltungsort:	Uni Osnabrück 15/E07 (EW-Gebäude) Seminarstraße 20
Organisiert von:	ASTA Referat für politische Bildung

li:chi movie
presents:

DURCH GÄRTEN TANZEN

DANSER A TRAVERS LES JARDINS
DANCING THROUGH GARDENS

Tanz_Doku_Spielfilm von
Danse_Documentaire_Fiction
Dance_Documentary_Feature_Film by

**OXANA CHI &
LAYLA ZAMI**



Lustig ist das Zigeunerleben

Schauspiel und Vortrag

„Lustig ist das Zigeunerleben“ ist der Titel für ein Schauspiel in drei Akten, dass durch die Zusammenarbeit mit dem Verein Maro Dromm sui generes e.V. (Verein zum Erhalt der Sprache und Kultur der Sinti in Deutschland) der Antirassismus AG der Alexanderschule Wallenhorst und dem Osnabrücker Rapper „Einfach Sam“ entstanden ist.

Das Schauspiel befasst sich am Beispiel der Geschichte der Sinti mit Diskriminierung und Auswirkungen von Diskriminierung in drei geschichtlichen Epochen und wird durch einen Vortrag von Mario Franz (Maro Dromm Sui Generis e.V. - Verein zum Erhalt der Sprache und Kultur der Sinti in Deutschland) gerahmt.

Lustig ist das Zigeunerleben

Veranstaltungsart: Schauspiel und Vortrag

Datum: Donnerstag, 8. Juni 2017

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Uni Osnabrück
15/E07 (EW-Gebäude)
Seminarstraße 20

Organisiert von: AStA Referat für
Soziales



Besuch der KZ-Gedenkstätte Moringen

Moringen, eine kleine unscheinbare Kleinstadt im Süden Niedersachens. Was viele nicht wissen: Zwischen 1933 und 1945 entstanden im Ortskern drei Konzentrationslager, ein Frauen – KZ und zwei Kinder – KZ, die sich beschönigend „Jugendschutzlager“ nannten. Neben der Verweigerung des HJ- Dienstes oder nicht konformer sexueller Orientierung, konnte die Zugehörigkeit zur Hamburger „Swing – Jugend“ (hierzu ein Film am 14.06) zur Einweisung führen.

Am 10.06.2017 wollen wir uns gemeinsam mit euch u.a. im Rahmen einer Besucherführung über die KZ – Gedenkstätte Moringen informieren.

Teilnahmebeschränkung: 15 Personen

Die Teilnahme ist kostenlos



Besuch der KZ-Gedenkstätte Moringen

Veranstaltungsart:	Exkursion
Datum:	Samstag, 10. Juni 2017
Uhrzeit:	9:00 Uhr
Treffpunkt:	Parkplatz Juridicum Heger-Tor-Wall 14
Organisiert von:	AStA Referate für Soziales, Verkehr und Nachhaltigkeit

Achtung: Verbindliche Anmeldung per E-Mail bis zum 26.5.2017
astarsoz@uos.de

Zur Normalisierung und Beständigkeit des sekundären Antisemitismus

Marc Schwietring, Politikwissenschaftler an der Georg-August-Universität Göttingen

Dem Antisemitismus wurde in den letzten Jahren öffentlich nicht mehr allzu viel Aufmerksamkeit entgegen gebracht, es hieß teilweise sogar, er nehme in Deutschland ab und werde durch den antimuslimischen Rassismus ersetzt, die Antisemit*innen würden sozusagen aussterben. „Die Zustimmung zum Antisemitismus ist in der Tendenz insgesamt rückläufig“, heißt es auch in der Leipziger Mitte-Studie 2016. Wenn überhaupt, wurde das Problem noch als Antisemitismus unter (muslimischen) Migrant*innen oder antiimperialistischen Linken ausgemacht. Und behauptet, dass jede Kritik an Israel als „neuer Antisemitismus“ denunziert werde.

Doch der Schein trügt. Der Antisemitismus bleibt in allen seinen Formen auch in Deutschland beständig und zeigt sich aktuell öffentlich verstärkt und hemmungsloser, ob auf Pegida-Aufmärschen, in antisemitischen Positionen in und Verlautbarungen aus der AfD, vermeintlich ressentimentloser Kritik an Israel und in der Wiederkehr völkischen Denkens, dass bis hinein in CDU-Tweets über die „Umvolkung“ Deutschlands Einzug gehalten hat.

Neben dem Rassismus erlebt also der Antisemitismus gegenwärtig ein gefährliches Comeback. Welche Rolle dabei neben den klassischen antisemitischen Motiven der sekundäre Antisemitismus, der Antisemitismus nach Auschwitz, spielt, wird der Vortrag beleuchten und dabei auch auf Gegenstrategien eingehen.

Zur Normalisierung und Beständigkeit des sekundären Antisemitismus

Veranstaltungsart: Vortrag & Diskussion

Datum: Montag, 12. Juni 2017

Uhrzeit: 19:00 Uhr

Veranstaltungsort: Uni Osnabrück
15/E27 (EW-Gebäude)
Seminarstraße 20

Organisiert von: AStA Referat für
allgemeine Angelegenheiten

Schlurf – Im Swing gegen den Gleichschritt*

„Schlurf – Im Swing gegen den Gleichschritt“ ist Wolfgang Beyers und Mona Ladurners Film über Jugendliche, die sich auch unter der Nazidiktatur nicht beugen wollten, den Dienst in der HJ verweigerten, „Feindsender“ hörten und auch ihrer Begeisterung für Jazzmusik und Swing-Tanz trotz immer härter werdender Repressionen nicht abschworen. Für nicht wenige endete das in „Arbeitserziehungslagern“, in Jugend-KZs oder in der Todeszelle. Der Film ist keine „Geschichts-Dokumentation“ im klassischen Sinn, eher ein „historischer Krimi“, in dem die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten gestellt wird, nach dem Fortwirken von „längst Vergangenen“ in der Gegenwart. Es geht um Fragen, die damals so aktuell waren wie heute: Was passiert, wenn man jungen Menschen ihre Musik nimmt, wenn man ihre Tänze verbietet, ihren Lebensstil kriminalisiert, ihre Kultur als staatsfeindlich brandmarkt? Die Band „Fatima Spar und die Freedom Fries“ steuert die Musik zum Film bei. Sie versucht nicht, den „Originalsound“ der dreißiger und vierziger Jahre zu kopieren, sondern die Swingnummern so zu interpretieren, dass das „Skandalöse“ und „Wilde“ dieser Musik leichter nachvollziehbar wird. Ähnliches gilt auch für das Tanzensemble „Some like it hot“. Christian Qualtinger interpretiert Sportlieder der Nazis und liest aus Originaldokumenten.

*Dieser Film ist als Produktion öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten frei auf Youtube verfügbar.

Schlurf – Im Swing gegen den Gleichschritt

Veranstaltungsart: Filmvorführung

Datum: Mittwoch, 14. Juni 2017

Uhrzeit: 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Uni Osnabrück
15/E28
Seminarstraße 20

Organisiert von: AStA Referat für
Soziales



Wir freuen uns auf Deine Vorschläge!

Schickt Eure Ideen bis spätestens 19.05.2017 unter dem Betreff „buntes Fairytale“ per E-Mail an asta-kultur@uos.de

Zum ersten Mal findet in diesem Jahr das Fairytale Festival an zwei Tagen statt.
Das Programm für den zweiten Tag soll dabei vor allem bunt sein - und aus der Studierendenschaft kommen.
Von Vorträgen und Infoständen bis hin zu Workshops oder Bühnenauffritten - alles ist denkbar.



WANTED!

Dein Beitrag zum Fairytale Festival am 18.06.2017



